

## **Hochfest der Auferstehung des Herrn Predigt 2019**

Ich habe eine dumme Frage: Glauben Sie an die Auferstehung? Fragen Sie mich ob ich an die Auferstehung glaube? Meine Antwort ist: An die Auferstehung **muss** ich nicht glauben, ich **weiß**, dass es die Auferstehung gibt! Glauben wir an Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang? Glauben wir an die Luft die wir einatmen und ausatmen? Nein, wir müssen nicht daran glauben, wir wissen, dass es sie gibt. Unsere Existenz, unser Leben ist nicht eine Sache des Glaubens, weil wir sie tagtäglich erfahren und erleben. **Auch die Auferstehung ist Erfahrung und Erlebnis.** Sie ist eine Lebenserfahrung und die Grundlage unserer Existenz.

Schauen Sie die Natur. Seit November bis März waren die Bäume ohne Blätter, leblos. Jetzt blüht es überall, die Bäume sind voll mit Blüten, voller Leben, wunderschön. Natürlich, es gibt „einjährige“ Pflanzen, Pflanzen, die nicht wieder blühen – aber sollen ausgerechnet wir Menschen sozusagen „einjährige Pflanzen“ sein? Nicht wieder zum Blühen kommen? Auferstehung, „Opstahn“, Ostern – man fühlt es überall.

Im Evangelium hörten wir, dass die drei Frauen zum Grab kamen, um den Leichnam Jesu mit wohlriechenden Salben zu salben. Sie wollten mit dem Duft des Balsams den Geruch der Verwesung vertreiben, der sich jedoch nicht vertreiben lässt. Wie die Frauen versucht die Kirche seit Jahren, den Geruch der Verwesung: den Missbrauch - Skandal unter dem Ämter-Teppich zu verstecken. Und wie diese Frauen sind wir unterwegs zum Grab, wo es dunkel ist und stinkt. Dort liegt viel Totes, Verwesendes; was können wir, wir Frauen, wir gutgläubigen und liebenden Kirchenmitglieder tun gegen das Böse und Schlechte, das unter dem Schutz der Kirche getan wurde? Unser Vorrat an Spezereien, an Salbe scheint nicht zu reichen.

Die Frauen waren ratlos, erschrocken und verwundert, als sie zwei Männer im Grab sahen, statt des Leichnams. Ihre Gedanken sind so sehr bei dem Toten, dass sie die Zeichen des Lebens gar nicht erkennen. Die Frauen wurden konfrontiert mit einer wichtigen Frage: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Eine Frage an uns alle! Suchen wir nicht auch den Lebenden bei den Toten? Wir betrachten die Kirche oft, vielleicht zu oft mit den Augen eines Friedhof-Besuchers. Missbrauch Skandal, Kreuzzüge, Grausamkeiten der Christen während der Kolonialzeit in Asien, Afrika und Amerika, Hass und Verfolgung gegen Juden, Muslime und andere Religionen. Klar, die Kirche ist wie ein Grab gefüllt mit totem Körper und Knochen. Es stinkt, es ist schmutzig und hässlich. Gibt es denn nichts Lebendes, nichts Lebendiges? Was tun wir jetzt?

Wie die Frauen können wir mit dem Duft des Balsams den Geruch vertreiben und verschönern. Das hilft - aber nur vorübergehend. Suchen wir doch den Lebenden, Jesus und seine Kirche, bei den Lebenden, bei dem, was gut und lebendig ist, bei dem, was blüht. Wenn wir ehrlich suchen, werden wir schnell feststellen: Überall ist Ostern, Auferstehung.

Wir sind mutlos und ratlos wie die Jünger damals, neue Wege zu finden, die alten Gewohnheiten zu verlassen, die gewandelten Situationen wahrzunehmen. Das Beispiel der Natur, die Kraft der Natur führt uns vorwärts, nicht rückwärts. Das brauchen wir nicht zu glauben, weil es eine Lebenserfahrung ist.

Ich bin sicher, mehrmals haben wir selber erlebt, dass wir vorwärts gehen. Ein Autounfall ganz am Anfang meines Diensts in Schermbeck hat mich aufgerüttelt. Aber er hat mich nicht gehindert, ganz Europa, (Rom und Paris inklusiv), mit dem Auto zu erkunden. Da war auf einmal der Mut, etwas zu wagen, obwohl mich einige Zeit Angst beherrschte. Woher kommt dieser Mut? Weil ich die Auferstehung Jesu erfahre und erlebe.

Mahnwache und Kirchenstreik mit der Aktion Maria 2.0 ist eine mutige Aktion der KFD. Kirche von außen macht nur Sinn, wenn auch Gläubige **in** der Kirche sind. Sicher, was wir brauchen, ist ein Strukturwandel, eine Systemänderung in der Kirche. **Damals haben die drei Frauen den ganzen Prozess überhaupt erst in Gang gesetzt. Maria von Magdala war die „Apostelin der Apostel.“ Sie brachte die erste frohe Botschaft zu den Jüngern und ermöglichte es Petrus, den auferstandenen Jesus zu erleben.** In unserer Gemeinde beschäftigen wir uns mit einem Plan für die Zukunft, mit dem Zukunftsplan. Wir reden oft über das Wirken des heiligen Geistes. Erlauben wir ihm, zu wirken? „Der Heilige Geist kann tun, was Er will, wenn Er tut, was mir passt“ so denken wir oft. Die Auferstehung lehrt uns, dass wir dem Geist vertrauen können, vertrauen müssen, obwohl wir Ihn vielleicht nicht verstehen. Jesu Auferweckung von den Toten ist der größte Hoffnungsspeicher für uns alle und die stärkste Schubkraft für unser Handeln als Christen.

- Pastor Xavier Muppala